Aus der Welt der Gehörlosen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **24 (1930)**

Heft 8

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„O Vater," bat Luise, „gib uns keine Mutter, wir sind so glücklich, so wie wir sind, und ich kann ganz gut dem Moritz seine Mutter sein, ich bin ja acht Jahre älter, als er."

„Du bist noch ein Kind, Luise," sagte der Vater vorwurfsvoll. „Es schmerzt mich tief, daß Du meine Gründe nicht besser verstanden hast."

„O Vater, o Vater, ich will ja die neue Mutter gerne lieben, wenn Du es befiehlst."

„Ich befehle Dir nichts, mein Kind, ich will Dir keinen Zwang antun. — Und was sagt mein Moritzli?"

„Wenn sie mir schöne Geschichten erzählt, so will ich sie lieben und wenn ich groß bin, so will ich sie heiraten."

Luise schmollte. „Aber Moritz, du hast ja versprochen, mich zu heiraten."

„Zuerst heirate ich dich und nachher, wenn du gestorben bist, dann heirate ich die neue Mutter."

Mit dieser tröstlichen Aussicht trennte sich die kleine Familie. In Luisens Träumen spielte die neue Mutter eine große Rolle; Moritz aber ließ sich durch keine Zukunftsträume in seinem gesunden Schlummer stören.

Vor etwas mehr als einem Jahr war die Mutter der beiden Kinder gestorben und der Vater, welcher Oberlehrer in einem schönen Dorfe des Bernerlandes war, hatte namenlos unter diesem Verlust gelitten, denn seine sanfte Gattin hatte keine andere Sorge gekannt, als sein und der Kinder Glück. Er nahm nun zur Pflege der Letztern seine Schwester zu sich, und es war gar nichts gegen dieselbe zu sagen, sie war gut gegen die Kinder und ließ es ihnen an nichts fehlen. Aber sie war trocken und hausbacken, sie spielte nicht mit ihnen, sie sang ihnen nicht vor und erzählte ihnen keine Märchen, wie sie es vom Mütterlein gewohnt waren. Sie betrachtete im Gegenteil alle diese Dinge als sehr überflüssig und sah es nicht gern, wenn die dreizehnjährige Luise in der Mutter Fußstapfen treten wollte. Dies bekümmerte den zärtlichen Vater. Er beschloß deshalb, den Kindern eine zweite Mutter zu geben, denn er glaubte an die heilige Berechtigung des Schönen neben dem Nützlichen und er hoffte, seine zweite Gattin werde Priesterin und Pflegerin desselben sein, wie die erste es gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Welt der Gehörlosen

San Franzisko (Südamerika). Beim Fallschirmabsprung zu Tode gekommen. Hier sprang der taubstumme Boxer Fred Mahan in Gegenwart einer großen Zuschauermenge in einer Höhe von etwa 2000 Metern mit einem Fallschirm aus einem Flugzeug ab. Man hatte dem Taubstummen erklärt, daß bei einem schnellen Sturz für ihn die Möglichkeit bestünde, Sprache und Gehör wieder zu erhalten. Da sich der Fallschirm aber nicht entfaltete, wurde Mahan am Boden zerschmettert.

Aus Taubstummenanstalten

Knabentaubstummenanstalt Münchenbuchsee. Ueber das Schlußexamen am 5. April, das in gewohnter Weise ablief, soll hier nicht näher berichtet, sondern nur die höchst erfreuliche Wahrnehmung bekanntgegeben werden, daß in neuester Zeit in den Taubstummenanstalten auch der Rhythmus als Erziehungsmittel angewendet wird, so unglaublich dies bei des Gehörs Beraubten klingen mag. Denn auch Taubstumme haben ein Gefühl für Rhythmus, das nur geweckt und gepflegt werden will. Schon beim Lautieren und dann auch bei den Bewegungsspielen und beim Turnen, war deutlich zu merken, wie die Taubstummen selbst mit großer Freude die rhythmischen Bewegungen vollzogen und wie der Rhythmus auch hier befreiend auf Geist und Körper wirkt, die Schwere des Sprechenlernens und des sonst schwerfälligen Körpers der Taubstummen mildert, wo nicht aufhebt und ihre geistige und körperliche Bewegung bedeutend erleichtert und verschönt.

E. S.

Schweizerischer

Fürsorgeverein für Taubstumme

Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Aus dem Jahresbericht 1929 des zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme. Mit den von 844 Mitgliedern eingegangenen Gaben sind folgende Unterstützungen geleistet worden: 21 Taubstummen ist die für sie geeignete und nötige Lektüre der Gehörlosenzeitung beschafft worden,

die sie nicht selber hätten bezahlen können. Für 4 junge und ältere wurden Beiträge ausgerichtet an die Anstaltskostgelder, die von den Angehörigen nicht ganz aufgebracht werden konnten. Für andere suchte der Taubstummenpfarrer, wo es nötig und möglich war, behördliche Hilfe zu bekommen und hat daneben noch mit über Fr. 500.— kleinere Unterstützungen ausgerichtet. An das Heim im Berner Oberland, wo auch ein paar Zürcher Taubstumme behördlich untergebracht sind, wurde eine Gabe von Fr. 100.— verabfolgt. Die Aufgaben des Zentralvereins wurden pro 1929 mit Fr. 700.— unterstützt. Aus dem vorjährigen Saldo ließ der Vorstand unserm Heimfonds Fr. 2000.— zukommen. Für diesen letzteren wurde in Zürich im 7. Stadtkreise auch eine Haussammlung durchgeführt, die ihm netto Fr. 3071.— einbrachte. Als besonders dankenswerte Gabe sind ihm überdies von der Stiftung „Für das Alter" Fr. 5000.— zugeflossen. So konnte derselbe zusammen mit den Zinsen und den kleinen Beiträgen von den Taubstummen selbst (Gottesdienststeuern und Erlös von Staniol und Marken) auf Fr. 32,729.— anwachsen. Damit sind wir dem Ziel der Schaffung einer passenden Unterkunft für alte taubstumme Männer in der Ostschweiz wieder um einen Kilometer näher gekommen.

Die Einnahmen betrugen Fr. 8670.51 und die Ausgaben Fr. 7786.10.

Fürsorge für Taubstumme und Gehörlose

Bern. Am 5. April ist hier Pfr. F. Studer-Trechsel, beinahe 80jährig, nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Er verdient es, daß hier seiner liebevoll gedacht wird. Denn er war der Hauptförderer der von E. S. angeregten und eingeleiteten bernischen Taubstummenpastoration und seither viele Jahre hindurch bis zuletzt die treueste Stütze derselben. Sogar über die Kantonsgrenze hinaus ist er gegangen und hat einmal in Aarau an meiner Statt die Taubstummenpastoration in diesem Kanton befürwortet, die dann auch zustande kam. Ferner sorgte er dafür, daß der „Bernische Ausschuß für kirchliche Liebestätigkeit", dem er vorstand, bis heute Mitglied des „Schweizerischen Fürsorgevereins für Taubstumme" blieb. In Sutermeisters Quellenbuch ist ihm ein bleibendes Denkmal gesetzt worden. E. S.

Osterfeier.

Wandle leuchtender und schöner,
Ostersonne, deinen Lauf,
Denn dein Herr und mein Versöhner
Stieg aus seinem Grabe auf.
Als das Haupt er sterbend beugte,
Bargst du dich in nächt'gem Flor,
Doch jetzt komm' hervor und leuchte,
Denn auch er stieg längst empor!

Doch du selber, meine Seele,
Sag', wie feierst du den Tag,
Da der Herr des Grabes Höhle
Mit gewalt'gem Arm durchbrach?
Feierst du sein Auferstehen
Auch in rechter Osterfreud'?
Kann man an dir selber sehen,
Welch ein hoher Festtag heut?

Lasse dich nur nicht bedecken
Länger mehr die finstre Nacht.
Sieh, dein Herr ist, dich zu wecken,
Von dem Tode auferwacht.
Komm', vom Schlaf dich zu erheben,
Komm', der Fürst des Lebens ruft,
Wache auf zu neuem Leben,
Steig' herauf aus deiner Gruft! Spitta.

Rätselecke.

Auflösung der Rätsel in Nr. 7.

1. Rad. — 2. Uhrenzeiger.

Logogriph (Buchstabenrätsel).

1. ä sind ungezählter Art,
   e sind glatt, rauh und behaart,
   a ist Hinterlist und Trug
   ü sagt: Ich bin ganz genug.
2. mm ein Fluß, bb im Meer,
   gg im Acker hin und her
   ll ein Maß, ss voll Rauch
   ck am Tisch, im Zimmer auch.